

DGUV

Kinder, Kinder

Schwerpunkt
**Trauer bei
Kindern**



Gesunde Ernährung

Verpflegung in der Kita

Besondere Einrichtungen

Hundertwasser-Kita

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

für alle Menschen – egal welchen Alters – ist es ein harter Schicksalsschlag, eine geliebte Person zu verlieren – ob durch Krankheit, einen Unfall oder Suizid. Der Umgang mit dem Tod ist Schwerstarbeit für Körper und Psyche, die sich auf alle Lebensbereiche auswirkt – Familie, Arbeit und Freizeit. Zum Beispiel verändern sich die Kontakte zu den Mitmenschen, aber auch die Gefühle und Reaktionen des Körpers. Dies gilt für Erwachsene und Kinder.

Doch Kinder trauern anders als Erwachsene. Sie haben eine andere Wahrnehmung auf die Dinge. Ihr Urvertrauen wird zutiefst verletzt, was ihren Selbstwert und ihre Identitätsfindung stark beeinflusst. Häufig geben sie sich die Schuld, weil sie im Streit etwas „Böses“ gesagt oder jemanden „todgezaubert“ haben. Kinder vermischen oft die Realität mit ihrer Fantasiewelt. Einige Kinder fühlen sich schuldig, weil sie einen lieben Menschen überlebt haben. Erst im Alter von circa zehn bis elf Jahren beginnen Kinder den Tod so zu sehen wie Erwachsene.

Erzieherinnen und Erzieher spielen bei der Trauerbewältigung der Kinder eine sehr wichtige Rolle. Entscheidend ist, wie wir Erwachsenen mit dem Tod umgehen, was wir den Kindern vorleben. Wie Sie die Kinder in ihrer Trauer unterstützen und begleiten können, zeigt das Schwerpunktthema auf den Seiten 4-7.

Ihre

Kirsten Wasmuth
Leiterin Kommunikation der Unfallkasse Berlin

Inhalt



Infos & Termine

kurz und knapp **3**

Schwerpunkt Trauer bei Kindern

Wenn Kinder trauern ... **4**

Pädagogik

Frühe technische Bildung – heute wichtiger denn je **8**

Gesunde Ernährung

Verpflegung in der Kita **10**

Besondere Einrichtung

„Das Haus wirkt auf die Kinder“ **14**

Recht

Feste und Gäste – Unfallschutz bei Kita-Feiern **17**

Ideenbörse

Unser Projekt: Baustellen-Arbeitsgruppe **18**

Medienbesprechung **19**

Impressum **18**

Vorschau DGVU Kinder, Kinder 4/2011 (November)

Allen Kindern gemeinsam gleiche Bildungschancen bieten – und das von Anfang an – ist der Grundgedanke von Inklusion, unserem Schwerpunktthema in der kommenden Ausgabe. Für alle, die im pädagogischen Bereich arbeiten, bedeutet dies ein Umdenken auf mehreren Ebenen. Dazu befragen wir die Familienministerin Kristina Schröder. Außerdem im Heft: ein Artikel darüber, wie Sie „richtig“ Pause machen. (Änderungen vorbehalten)



... kurz und knapp ...

Wettbewerb für Kitas

Zu den Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Kita schreibt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz einen Prämienwettbewerb aus. Mitmachen können alle Kitas aus Rheinland-Pfalz. Gefragt sind beispielhafte Konzepte, alltägliche Rituale und andere Aktivitäten, die sich für alle Beteiligten positiv auf das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung auswirken. Bis zum 21. November 2011 können die Bewerbungsunterlagen eingereicht werden.

Info: www.ukrlp.de/Prävention/Kindertagesstätten
Tel.: 02632/960322,
E-Mail: b.weiler@ukrlp.de.

Schwimmbadwasser für Babys gefährlich?

Trichloramin, die Verbindung von Chlor und Harnstoff, ist als Asthma auslösende Substanz in Verdacht geraten. Deshalb empfiehlt das Bundesumweltamt Eltern mit Kindern unter zwei Jahren, in deren Familien Allergien auftreten, auf einen Schwimmbadbesuch zu verzichten. Zurzeit forschen die Wissenschaftler noch daran, ob der Stoff tatsächlich die Lunge eines kleinen Kindes schädigt.

Quelle: Umweltbundesamt



Foto: Fotolia/fotorena.de

Mal- und Rätselheft zur

Die Initiative „Wir können das!“ stellt auf ihrer Website ein Mal- und Rätselheft zum Thema Sicherheit zum Download bereit. Knobelaufgaben und Malvorlagen führen die Kinder spielerisch an das Thema Prävention von Unfällen heran. Geeignet sind die Materialien für Kinder ab vier Jahre.

Info: www.kindersicherheit.de/wir-koennen-das
E-Mail bei k.brandenstein@gdv.org



„Gesundheitsförderung in der Kita“

Am 1. November 2011 lädt die Unfallkasse Nord zur 14. Fachtagung „Gesundheitsförderung in der Kita“ in der Fortbildungswerksatt der Ärztekammer in Bad Segeberg ein. Sie steht unter dem Motto: „Nachhaltige Entwicklung zur gesunden Kita“. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro. Anmeldeschluss ist der 14. Oktober 2011.

Info: www.lvgfsh.de
Tel.: 0431/94294; E-Mail: gesundheit@vgfsh.de

Medienkompetenz in der Kita

In puncto Medienerziehung im vorschulischen Bereich mangelt es vor allem an der qualifizierten Umsetzung. Mit dem Forschungsprojekt »KidSmart« der Technischen Universität Dortmund sollen Konzepte für die Vermittlung von Medienkompetenzen entwickelt werden. Langfristiges pädagogisches Ziel sei es, dass Kinder Medien als Lernangebot und als Mittel kreativer Unterhaltung begreifen.

Info: www.tu-dortmund.de > Aktuelles

Studiengang für Kita-Personal

Seit März 2011 bietet die Fachhochschule Koblenz einen neuen Studiengang zur akademischen Weiterqualifizierung von Erzieherinnen an. Der duale Fernstudiengang „Bildung und Erziehung“ verbindet den Lernort Hochschule mit der Praxis. Außerdem können die Erzieherinnen und Erzieher neben dem Bachelor-Abschluss die staatliche Anerkennung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge erwerben.

Info: www.fh-koblenz.de



Wenn Kinder

Wenn Mutter oder Vater, Schwester oder Bruder sterben, werden Kinder mit einem schweren Schicksal konfrontiert. Bei all dem Leid für die Familie dürfen insbesondere die Kleinsten mit ihrer Trauer nicht vergessen werden – auch wenn sich diese oft ganz anders als bei Erwachsenen äußert.

Der Tod des eigenen Kindes reißt Eltern den Boden unter den Füßen weg. Sie geraten in eine Krise, deren Ausmaß sich nur wenige Menschen vorstellen können. Das Überleben dieser Krise ist oberstes Ziel der Eltern und bindet zunächst alle zur Verfügung stehenden Kräfte. Die Erwachsenen sind dabei von ihrem eigenen Verlust so beeinträchtigt, dass sie die Fürsorge für weitere Kinder kaum leisten können. In diesem Sinne sind diese Kinder die „doppelten Verlierer“. Sie müssen nicht nur den massiven Verlust eines geliebten Familienmitglieds verarbeiten, sondern auch damit umgehen, dass die Eltern zwar körperlich, aber nicht emotional für sie da sind.

Professionelle Hilfe kann hier das leisten, womit die Familien in einer solchen Situation meist überfordert sind. Denn trauernde Kinder müssen ihre Zuversicht in die Zukunft und Selbstsicherheit Schritt für Schritt neu aufbauen. Was erschwerend hinzukommt: Erwachsene nehmen die Trauer der Kinder häufig kaum wahr, da sie sich sehr unterschiedlich zeigen kann.

Häufig geben sich Kinder die Schuld am Tod eines Angehörigen.



trauern ...

Bei allen familiären Sorgen kann die Kindertageseinrichtung eine wichtige kompensierende Rolle spielen. Die Kita ist ein Ort, an dem verlässliche Bezugspersonen jeden Tag auf das Kind warten. Im Umgang mit der Gruppe und der Erzieherin gewinnt das Kind seelische Stabilität und Halt.

Was geschieht beim Trauern?

Wenn ein Mensch trauert, betrifft dies nicht nur die Gefühle. Trauer ist für Körper und Geist Schwerarbeit und findet in allen Bereichen des menschlichen Lebens ihren Ausdruck: Die Kontakte zu anderen Menschen verändern sich, die Gedanken sowie die Reaktionen des Körpers. Dies gilt für Kinder genauso wie für Erwachsene.

Stirbt ein Elternteil, fühlen sich die Kinder häufig minderwertig gegenüber anderen Kindern aus „intakten“ Familien. Wenn ein Geschwisterkind stirbt, ändert sich ebenfalls vieles im Leben des hinterbliebenen Kindes – die Geschwisterreihenfolge ändert sich und damit die Erwartungen der Erwachsenen an das Kind oder es wird gar zum Einzelkind.

Bei jedem Kind, das einen nahen Angehörigen verliert, wird das Urvertrauen zutiefst erschüttert. Diese Situation beeinflusst den Selbstwert und die Identitätsfindung der Kinder erheblich.

Häufig geben sich trauernde Kinder auch die Schuld, für das Sterben ihres Angehörigen verantwortlich zu sein, weil sie sich diesen Menschen im Streit „weggewünscht“ haben. Oder sie fühlen sich schuldig, weil sie im Gegensatz zum Verstorbenen „überlebt“ haben. Um das Kind bei der Bewältigung seiner Schuldgefühle zu unterstützen, ist es wichtig, ihm immer wieder zu sagen, dass man niemanden „totzaubern“ kann.



Die Kita ist ein Ort, an dem verlässliche Bezugspersonen dem Kind Stabilität und Halt geben.

„Kinder trauern anders“

... ist ein viel zitierter Satz. Doch was steckt hinter dieser Aussage? Es gibt eine ganze Reihe von Unterschieden in der Trauer von Kindern und Erwachsenen. Diese Unterschiede machen es Erwachsenen oft schwer, die Trauer der Kinder zu erkennen.

Kinder haben zum einen ein anderes Bild vom Tod als Erwachsene. Kleinere Kinder, die noch nicht im Schulalter sind, haben meist keine Vorstellung davon, dass der Verstorbene nicht wiederkehren wird. Schließlich haben sie noch kein Zeitgefühl. Das wird deutlich, wenn man sie mit einer Zeitangabe, wie zum Beispiel: „Nächste Woche werden wir dieses oder jenes tun“, konfrontiert. Ein Kind im Vorschulalter wird häufig nicht wissen, wann das Geplante stattfinden soll. Zum anderen ist der Unterschied zu Erwachsenen, dass Kinder im Vorschulalter

ihre Gefühle oft noch nicht differenziert über die Sprache ausdrücken können, sondern dass sie sich dann beim Spielen über die Symbolebene ausdrücken.

Tod übersteigt die kindliche Vorstellungskraft

Entwicklungspsychologen gehen davon aus, dass Kinder erst mit etwa 10 bis 11 Jahren beginnen, den Tod in der gleichen Weise zu verstehen wie Erwachsene. Bis dahin können sie oft nicht begreifen, dass alles, was lebt, auch sterben wird. Doch gerade weil kleineren Kindern das Zeitgefühl fehlt, erleben sie mit dem Sterben eines nahen Menschen eine Situation, die sie in Verwirrung stürzt und Gefühle der Unsicherheit auslöst. Verstärkt wird diese Unsicherheit noch durch die „magische Selbstüberschätzung“, die Kindern bis ins Grundschulalter hinein eigen ist. Sie können nur schwer zwischen der realen und ihrer

Lesen Sie weiter auf Seite 6



Foto: Fotolia/Uwe Annas

Trauernde Kinder benötigen genügend Zeit und Raum, um sich mit dem Geschehen auseinander zu setzen.

Fantasiewelt unterscheiden. Beide Welten sind eng miteinander verknüpft, so dass sich viele Kinder zum Beispiel einen Phantomgefährten zulegen.

Trauer hat viele Gesichter

Je nach Alter und Persönlichkeit zeigt sich die Trauer der Kinder in ganz unterschiedlicher Art und Weise. Kinder weinen, werden still, wütend oder ziehen sich zurück. Sie reagieren abwehrend, widerspenstig oder überangepasst. Nicht selten versucht ein Kind, den Eltern das verstorbene Geschwister oder den Elternteil zu ersetzen und nimmt dazu dessen Eigenschaften an. Denn fast alle Kinder neigen dazu, die eigenen Eltern vor dem Unglück schützen zu wollen.

Die meisten Kinder verstärken Verhaltensweisen, die sie bereits vor dem Trauerfall gezeigt haben. Häufig ist auch zu beobachten, dass Kinder Dinge nicht mehr können, die sie bereits gelernt haben. Außerdem zeigen viele Kinder Trennungsängste; sie möchten ihre Bezugspersonen nicht mehr gehen lassen

oder versichern sich in der Zwischenzeit immer wieder, ob und wann sie abgeholt werden. Hier ist es wichtig, auf die Ängste der Kinder einzugehen, sie möglichst behutsam und mit viel Geduld durch diese Zeit zu begleiten.

Es gibt aber auch Kinder, die viel Quatsch machen, ständig herumblödeln und das Geschehene offenbar gar nicht wahrnehmen. Aufgabe der Erzieherinnen ist es daher, den gegensätzlichen Stimmungen der trauernden Kinder Raum zu geben, die Freude und die Trauer zu akzeptieren, die Aggression und die grenzenlose Neugierde zu tolerieren und darauf einzugehen. Nur dann entsteht für das trauernde Kind ein sicherer Boden allseitiger Akzeptanz, und dieser erlaubt ihm, genau die Schritte zu gehen, welche für die Bewältigung seiner Trauer notwendig sind.

Kinder trauern auf Raten

Kita-Kinder können die Wirklichkeit des Todes noch nicht dauerhaft zulassen. Dies würde ihre psychische Entwicklung

gefährden. Deshalb ist die Trauer der Kinder nicht kontinuierlich wie bei Erwachsenen, sondern sprunghaft. Sie trauern „auf Raten“. Wenn die Trauer eines Erwachsenen eher mit einem Waten durch einen breiten Fluss, dessen Ufer nicht zu erkennen ist, beschrieben werden kann, so springen Kinder in „Pfüthen der Trauer“ hinein und gleich wieder heraus. Dies erklärt auch, warum Kinder in der Lage sind, nach bitterem Weinen um den Verlust des geliebten Menschen vom einen auf den anderen Moment in fröhliches Lachen zu verfallen.

Umgang mit trauernden Kindern

Trauer ist immer ein sehr individuelles Geschehen – entsprechend ist das „richtige“ Verhalten mit trauernden Kindern kaum zu pauschalisieren. Kinder, die einen Verlust erlitten haben, brauchen jedoch immer genügend Zeit und Raum, um sich mit dem Geschehen auseinander zu setzen. Dies kann durch Einzel- oder Gruppengespräche mit den Kindern oder auch durch Spielen geschehen. So zum Beispiel



ist „Beerdigung spielen“ ein häufiges und wichtiges Ventil für direkt betroffene Kinder, um Trauer und Tod zu verarbeiten. Grundsätzlich gibt es übrigens kein Alter, in dem Kinder noch nicht an einer Beerdigung teilnehmen könnten.

Rituale helfen

Stirbt ein Kind aus einer Kita-Gruppe, so sollten die anderen Kinder die Möglichkeit bekommen, sich mithilfe von Ritualen und Symbolen von diesem Kind zu verabschieden. So können sie zum Beispiel ein Bild für das verstorbene Kind malen oder für sie schöne und wichtige Gegenstände auf dem „Stammplatz“ des verstorbenen Kindes platzieren. Darüber hinaus kann ein Trauertisch aufgestellt werden, auf dem persönliche Dinge des Kindes gezeigt werden. Das Anzünden einer Kerze zu den Mahlzeiten, die auf den Platz des verstorbenen Kindes gestellt wird, ist für viele Kinder ebenfalls ein hilfreiches Ritual. Für ein Kind, dessen Mutter verstorben ist, kann zum Beispiel an Muttertag etwas

Gebasteltes oder ein Bild an einen vom Kind ausgesuchten Baum auf dem Kita-Außengelände gelegt werden.

Offener Umgang gefragt

Erwachsene wollen trauernde Kinder oft emotional schützen, indem sie die Konfrontation mit dem Thema meiden. Doch leider werden sie dadurch mit ihren Gefühlen und Gedanken alleine gelassen. Besser ist es, auf die manchmal „unbequemen“ Fragen der Kinder ehrlich, kurz und präzise zu antworten, ohne sie zu überfordern. Dies bedeutet aber auch, dass keine Fragen beantwortet werden sollten, die die Kinder nicht gestellt haben.

Insbesondere wenn Kinder aus Trauer weinen, schmerzt das auch die Erwachsenen. Aber diese müssen die Situation aushalten. Dann werden sie die Erfahrung machen, dass sich die Stimmung der Kinder auch wieder wandelt. Wer den Schmerz durch Ablenkung oder Überreden

verkürzen will, erweist dem Kind in seiner Trauerverarbeitung keinen guten Dienst.

Auch wenn ein Todesfall Erzieherinnen betroffen macht oder schockiert, muss der gewohnte Kita-Alltag weiterhin „funktionieren“. Denn er bedeutet Kontinuität und damit Weiterleben – für die Erzieherinnen und die Kinder.

Verhält sich ein Kind länger als ein halbes Jahr auffällig, empfiehlt es sich, professionelle psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Tatjana Ohlig ist Diplom-Psychologin und ausgebildete Trauerbegleiterin.

DGUV Kinder, Kinder Service

Der Verein Trauernde Eltern & Kinder Rhein-Main e.V. in Mainz-Hechtsheim gibt trauernden Kindern und Eltern Unterstützung. Darüber hinaus bietet der Verein Seminare und Inhouse-Schulungen für Pädagogen an.

kinderkrippenwagen

Aluminiumkonstruktion,
nur 20 kg, rot, inkl. Lieferung
1.149,- €

super-
leicht

Der Krippenwagen bietet Platz für 6 kleine Kinder

- Luftbereifte Räder
- Höhenverstellbarer Lenkbügel
- Unabhängig voneinander wirkende Bremsen
- Hochklappbarer Tisch
- Sicherheitsgurt für jedes Kind
- Widerstandsfähige Pulverbeschichtung
- Rutschhemmender Belag im Fußraum
- inkl. Luftpumpe



Zubehör (optional):

- Fußsack
- Dach
- Haltestangen, 2 Stk.



HANDWERK
Handels GmbH

Lehr- und Lernmaterial · Kindergartenbedarf

Bestellung unter:

Tel.: 03644 / 6124-0
Fax: 03644 / 6124-17
info@handwerk-gmbh.eu
www.handwerk-gmbh.eu

nur 37 kg, gelb
inkl. Lieferung
999,- €



Frühe technische Bildung – heute wichtiger denn je

Technik begegnet uns in Beruf und Alltag in vielfältiger Form. Umso wichtiger ist es, dass schon die Kleinsten altersgerecht an Technik herangeführt werden.

Ein großer Vorteil ist, dass sich Kinder bereits im Kindergartenalter sehr für Technik interessieren – sowohl Jungen als auch Mädchen! Sie haben große Freude daran, Dinge zu bauen, zu zerlegen oder wie ein Handwerker zu sägen und zu hämmern. Beim Gestalten von Dingen benötigen Kinder Zuspruch und Anerkennung von den Erwachsenen. Häufig sagen sie: „Schaut, das habe ich gemacht!“ Das positive Feedback von älteren Kindern oder Erwachsenen motiviert die Kinder und fördert ihre Neugierde.

Gefährliche Technik?

Doch welche Werkzeuge und Materialien eignen sich für Kinderhände? Die Kinder lernen den sachgemäßen Umgang mit dem Werkzeug, wenn sie auch mit diesem arbeiten. Hierzu zählen ein Schraubstock, ein Hammer, eine Handbohrmaschine, eine Feile und Raspel, eine Kombizange, ein Meterstab, ein Vorstecher, eine kleine Bügelsäge und als Verbrauchsmaterialien Nägel, Pappelsperholz (leicht zu bearbeiten), Schrauben und Holzleim. Doch ist das Hantieren mit diesen Werkzeugen für Kinder nicht viel zu gefährlich?

Diese Frage lässt sich eindeutig mit „Nein“ beantworten, wenn einige sicherheitsrelevante Aspekte berücksichtigt werden. Erzieherinnen und Erzieher müssen im Vorfeld mit den Kindern über Regeln sprechen. Zum Beispiel, dass die Kinder während der praktischen Arbeit nicht im Raum herumrennen. Außerdem müssen sämtliche Stolperfallen beseitigt werden.

Einführung unverzichtbar

Entscheidend ist, dass die Kinder vor dem Werkeln eine altersgerechte Einführung bekommen. Dazu gehört zum Beispiel



Beim Werkeln lernen die Kinder, die Werkzeuge immer am Griff festzuhalten.

der Sicherheitshinweis, dass die Kinder Werkzeuge immer am Griff festhalten. Am besten verinnerlichen die Kinder die Hinweise beim Werkeln selbst. Hierzu bieten sich vor allem Holzarbeiten an. Das freie, kreative Konstruieren, der Bau einer Holzstabpuppe oder eines Holzsigels mit kleinen Holzstäbchen, aber auch größere Arbeiten mit Holz sind gut möglich, zum Beispiel ein Stifthalter oder fantasievolle Garderobenfiguren aus schmalen Brettern beziehungsweise Latten, die die Kinder anmalen können. Einfache Bauanleitungen finden sich im Internet und in der Fachliteratur.

Werkzeugführerschein ablegen

Kita-Kinder testen gern ihr Wissen. Ein besonderer Anreiz kann für sie ein Werkzeugführerschein sein. Er motiviert sie, ihr Wissen in der Werkzeugkunde zu erweitern. Ziel des Führerscheins kann zum Beispiel sein, dass die Kinder die Namen der Werkzeuge und Maschinen nennen, deren Funktionen und Einsatzmöglichkeiten oder die richtige Handhabung demonstrieren. Oder, dass sie über mögliche Verletzungsgefahren Bescheid wissen. Im Rahmen einer kleinen Feier erhalten die Kinder dann ihre Urkunden.

Kleine Baumeister

Haben die Kita-Kinder erst einmal den sicheren Umgang mit den Werkzeugen geübt, haben die Erzieherinnen und Erzieher viele Möglichkeiten, mit den Kindern didaktisch zu arbeiten. Sie reichen vom freien Bauen bis hin zum handlungsorientierten Entdecken statischer Gesetzmäßigkeiten, zum Beispiel beim Brückenbauen. Sind die Kinder erst einmal für das Thema Technik sensibilisiert, wachsen die Interessen an weiteren technischen Themen.

Kinder besuchen gern Baustellen. Was gibt es da nicht alles zu erkunden? Welche Werkzeuge werden dort verwendet? Welche Maschinen können die Kinder auf der Baustelle entdecken? Wie wäre es, im Sommer eine Kinderbaustelle einzurichten? Oder ein Dosentelefon zu bauen? Das ist nicht schwer und macht sehr viel Spaß.

Fantasie ohne Grenzen

Die Auswahl an Themen der elementaren Technik ist vielfältig und kaum etwas bereitet den Kindern größere Freude als das Erfinden und Planen, das Demontieren, Konstruieren und Montieren im Kontext technischer Problemstellungen. Dabei geht es nicht um technisches Spezialwissen für die spätere Berufswelt, sondern vielmehr um eine technische Grundbildung, die es ermöglicht, ein erstes Verständnis für Technik zu gewinnen.

Keine elektrischen Geräte

Elektrische Maschinen und Werkzeuge sollten im Kindergarten tabu sein. Dies gilt insbesondere für Heißklebepistolen, die zu schmerzhaften Verbrennungen führen können.

Dr. habil. Gerhard Friedrich ist Mathematik- und Techniklehrer, Diplom-Pädagoge und Privatdozent an der Universität Bielefeld.

DGUV Kinder, Kinder Service

- www.ifvl.de
- Das Buch „Mit Kindern Technik entdecken“ von Gerhard Friedrich und Viola de Galgóczy ist 2010 im Beltz Verlag erschienen und kostet 24,95 €.
- **Fragen, forschen und begreifen**
Das Science Center Experimenta in Frankfurt am Main weckt den Erfindergeist bei Groß und Klein. Kita-Kinder lernen spielerisch naturwissenschaftliche Phänomene und mathematische Zusammenhänge kennen. www.experimenta.de
- **Erlebnisland Mathematik**
Im Dresdner Erlebnisland können Besucher aller Altersgruppen Mathematik erleben. Über 100 Exponate laden zum Mitmachen, Nachdenken und Staunen ein. Für Vorschulkinder gibt es eine eigene Abteilung. www.math.tu-dresden.de/alg/erlebnisland/de/index.html

Foto: Gerhard Friedrich

Anzeige

Erste Hilfe bei Kindern



Was tun im Notfall?

Der Erste-Hilfe-Leitfaden für Eltern und ErzieherInnen

Alle wichtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen werden kurz und prägnant beschrieben. Die Ersthelferin/der Ersthelfer findet sich schnell zurecht und erhält zuverlässigen Rat. Die klar strukturierte Registerbroschüre sollte stets griffbereit sein:

- an der Pinnwand
- in der Ersten-Hilfe-Box
- beim Ausflug

Umfang: 13 Register, Format: 11 x 23,7 cm

www.dguv-kinderkinder.de

Die Registerbroschüre wurde erstellt von der Redaktion der Zeitschrift „DGUV Kinder, Kinder“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Wiesbaden und der Unfallkasse Baden-Württemberg.

1 bis 9 Exemplare: € 2,85 Expl.
ab 10 Exemplaren: € 2,49 Expl.

Universum Verlag GmbH
65175 Wiesbaden
Telefon 0611 9030-501
www.universum-shop.de
vertrieb@universum.de



Gesunder Genuss – Verpflegung in der Kita

Spaghetti, Pommes und Milchreis stehen ganz oben auf der Hitliste der Kindermenüs. Doch die Verpflegung in der Kita muss mehr bieten – denn sie macht einen Großteil des täglichen Essens aus und kann einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Geschmacksbildung der Kleinsten leisten.

Die Wuppertaler Kita Gänseblümchen e.V. macht vor, wie das gehen kann. Sie ist die erste Kindertagesstätte in Nordrhein-Westfalen, die mit dem Zertifikat FIT KID der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) ausgezeichnet wurde.

Fit in den Tag

Gesunde Ernährung fängt hier mit dem Frühstück an. „Wir haben einen süßen Tag mit Marmelade und Honig, einen

Müsli-Tag mit Trockenobst und Milch und einen Brötchen-Tag“, berichtet Kita-Leiterin Kathrin Hennekes. An den anderen Tagen kommen diverse Brotsorten auf den Tisch, dazu Käse, Quark und selbstgemachter Aufstrich. Ein Rohkost- oder Obstteller ist Pflicht. Zum Trinken gibt es ungesüßten Tee, Wasser und Saftschorle. „Die Eltern sparen enorm viel Zeit morgens und können sicher sein, dass die Kinder alles bekommen,

was zu einem gesunden Frühstück dazu gehört. Gleichzeitig verhindern wir einen ‚Konkurrenzkampf‘ unter den Kindern beziehungsweise den Eltern“, sagt Thomas Kegler, Vorstand im Trägerverein, einer Elterninitiative.

Jeder packt mit an

Bei der Zubereitung sind alle dabei. Ola und Finia übernehmen begeistert die Verantwortung fürs Tischdecken. Die Brote



In der Wuppertaler Kita serviert der hauseigene Koch das Mittagessen.

schmiert jedes Kind selbstständig. Für Kinder sowie Erzieherinnen und Erzieher ist das Frühstück der gemeinsame Start in den Tag. „Die Mahlzeiten sind in der Kita auch ein wichtiges Mittel, um den Tagesablauf zu strukturieren. Feste Zeiten bieten den Kindern Sicherheit“, betont auch Sonja Fahmy, Ökotrophologin und Betreuerin für das Projekt FIT KID bei der DGE. Zwischen den Mahlzeiten sollten bis zu zwei Stunden liegen.

Leckere Hausmannskost

Das Mittagessen wird bei den Gänseblümchen in der eigenen Küche zubereitet. Der fest angestellte Koch Frank Ahlers, dessen Gehalt sich aus den Essens- und Mitgliedschaftsbeiträgen der Eltern finanziert, kocht Gerichte wie marinierte Putenbrustfilets mit Gemüsereis, Dinkel-Rigatoni Bolognese oder Kichererbsen-Broccoli-Pfanne. FIT KID hat auf seiner Internetseite Wochenpläne mit nährstoffoptimierten Speisen samt Rezepten veröffentlicht. Die kommen in Wuppertal eins zu eins auf den Tisch – mit Ausnahme von Kalbfleisch aus Kostengründen und Schweinefleisch aus ethnischen beziehungsweise religiösen Gründen. „Wir haben auch vor der Zertifizierung schon viel Wert auf gesunde Ernährung gelegt. Aber für unseren Koch haben die Vorgaben die Arbeit sehr erleichtert“, erzählt Kita-Leiterin Hennekes. „Der spürbarste Unterschied ist: Früher gab es täglich Nachtisch, gerne Puddings oder Eis.“ Jetzt steht etwa zweimal die Woche Obstkompott oder auch eine Quarkschale auf dem Plan. Am Nachmittag gibt es dann noch einen Snack. Rund 2,60 Euro zahlen die Eltern für das tägliche Dreierpaket.



Qualität hängt nicht vom Verpflegungssystem ab

In Wuppertal ist das Realität, was sich viele andere Kitas noch erarbeiten müssen: Durch den Ausbau der U-3-Betreuung und der Ganztagesangebote sind immer mehr Kitas und ihre Träger gezwungen, sich um das Thema Ernährung – vor allem um das Mittagessen – zu kümmern.

„Eine eigene Küche hat in puncto Ernährungsbildung einige Vorteile“, erläutert DGE-Expertin Fahmy. „Die Kinder bekommen mehr vom Kocherlebnis mit. Außerdem erleichtern kurze Wege die Kommunikation zwischen Koch und kleinen Essern.“ Allerdings ist in der deutschen Kita-Landschaft der eigene Herd eher die Ausnahme. Umgekehrt ist er kein Garant für gesunde Verpflegung.

„Die ernährungsphysiologische Qualität der Verpflegung lässt sich nicht am Verpflegungssystem messen. Wenn es fachgerecht umgesetzt wird, können alle Systeme – Mischküche, Tiefkühlkost, Cook & Chill und Warmverpflegung – gute Qualität liefern.“

Essen (schon) fertig!

Die meisten Kitas lassen sich warme Mahlzeiten bringen. Das bedeutet den geringsten Aufwand: Die Speisen werden nur noch portioniert und das Geschirr gewaschen. Mitentscheidend für die Qualität ist die Warmhaltezeit. Die Gerichte dürfen maximal drei Stunden

Lesen Sie weiter auf Seite 12



Für Kinder und Erzieherinnen ist das Frühstück der gemeinsame Start in den Tag.

lang warm gehalten werden, sonst leiden Vitamingehalt und Geschmack zu sehr. Insbesondere Fisch fällt schon nach circa zwei Stunden auseinander.

Bei tiefgekühlten oder nach dem System Cook & Chill gekochten und dann abgekühlten Speisen, welche in der Kita erwärmt werden, stellen sich andere Probleme: Sie erfordern meist größere Lagerkapazitäten vor Ort. Zudem müssen aufgewärmte Speisen durch Rohkost, Obst und frische Kräuter ergänzt werden.

Auf der Suche nach einem Essenslieferanten

Je nach Räumlichkeiten, Personalschlüssel und Anbietern vor Ort wird eine Vorentscheidung für ein bestimmtes Verpflegungssystem getroffen. Dann heißt es, Angebote verschiedener Firmen einzuholen. Sie müssen exemplarische Speisepläne und exakte Preisangaben enthalten. Eine Faustregel, wie viel eine nährstoffoptimierte Mahlzeit der einen oder anderen Zubereitungsart kosten darf, gibt es nicht.

Wichtige Fragen sind:

- Wie abwechslungsreich ist das Speiseangebot? Der Menüzyklus sollte mindestens vier Wochen betragen.
- Wie viel Wert legt der Anbieter auf gesunde Ernährung? Im Idealfall sind nährstoffoptimierte Rezepte ausgewiesen. Zur Kontrolle bietet sich die Checkliste von FIT KID an.
- Wie flexibel ist der Anbieter? Sind zum Beispiel kurzfristige Änderungen der Personenzahl möglich?
- Welche Formen der Qualitätssicherung gibt es?

FIT-KID-Zertifizierung



Kindertageseinrichtungen, die die „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ umsetzen, können sich für ihr Engagement belohnen lassen. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. verleiht nach einem bestandenen Audit vor Ort das „FIT KID – Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“-Logo.

Einrichtungen können das Logo in einem Schritt innerhalb von 12 Monaten erhalten. In dieser Zeit müssen beide Stufen 1 und 2 erfolgreich nachgewiesen werden. Stufe

1 beinhaltet die Anforderungen an die Lebensmittelqualitäten, die Lebensmittelhäufigkeiten, die Speisenherstellung sowie an die organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen. Zusätzlich dazu müssen für die Stufe 2 eine nährstoffoptimierte Menülinie angeboten und die Anforderungen an die Zwischenverpflegung erfüllt werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, das Logo in zwei separaten Schritten zu erhalten und so den gesamten Überprüfungszeitraum zu verlängern. Innerhalb von 8 Monaten ist die Stufe 1 nachzuweisen und die Tageseinrichtung erhält nach erfolgreichem Abschluss eine Urkunde. Das Logo wird in einem zweiten

Schritt nach Erreichen der zweiten Stufe 24 Monate nach Vertragsunterzeichnung und bestandenen Audit verliehen.

Die Kosten für die Zertifizierung gestalten sich individuell. Sie sind unter anderem abhängig vom gewählten zeitlichen Ablauf der Zertifizierung (ein Schritt oder zwei Schritte) und setzen sich aus den drei Bausteinen Speisenplan, Audit und Verwaltungspauschale zusammen. Unter www.fitkid-aktion.de gibt es einen ersten Überblick über die Zusammensetzung der individuellen Zertifizierungskosten. Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, findet jährlich ein kostenpflichtiges Re-Audit statt.



Die Brote schmiert jedes Kind selbst.

Darüber hinaus müssen die Mahlzeiten kindgerecht sein. „Die Schwierigkeit bei geliefertem Essen besteht oft darin, dass der Essensanbieter nicht nur für Kinder, sondern beispielsweise auch für ein Pflegeheim oder ein Krankenhaus das gleiche Essen anbietet. Häufig ist das Speiseangebot dann nicht kindgerecht, was die Zusammenstellung der Mahlzeit, den Geschmack und die Würze, aber auch die Portionsgröße angeht“, warnt DGE-Expertin Fahmy. Kohl und Porree mögen zum Beispiel bei Erwachsenen gut ankommen, Kinder bevorzugen aber eher Mischgemüse. Außerdem brauchen Kinder weniger Salz als Erwachsene und vertragen geringere Fettmengen. Unverzichtbar sind deshalb Referenzen aus anderen Kindereinrichtungen.

Probieren geht über studieren

Einmaliges Probeessen ist üblich, längere Probephasen sind wünschenswert. Dabei erleben die Kunden einen guten Querschnitt und können die Portionsgrößen einschätzen. Erzieherinnen und Erzieher, Kinder und Eltern können mit ins Boot

genommen werden. Kann die Großküche besucht werden – umso besser! Ein Blick hinter die Kulissen vermittelt einen Eindruck von Systematik, Lagerhaltung und Hygiene. Mit dem Anbieter der Wahl werden schließlich möglichst alle Details vertraglich festgehalten.

Verpflegungskonzept mit Süßigkeiten

Die Gestaltung des Mittagessens ist der Kern jedes Verpflegungskonzeptes. Hinzu kommen Regelungen zu Frühstück, Zwischenmahlzeiten und Getränken. „Eine ideale Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein schriftlich fixiertes Verpflegungskonzept“, schlägt DGE-Expertin Fahmy vor. „Dies sollte Eltern schon im Aufnahmegespräch übergeben werden. In diesem Papier sollte eine Liste enthalten sein, welche Speisen oder Zutaten in der Kita nicht gewünscht sind. Vor allem der Umgang mit Süßigkeiten sollte klar geregelt sein.“ Denn ganz ohne die geht es in keiner Kita. „Wenn jemand Geburtstag hat, darf er mit seinem besten Freund und einer Erzieherin einen

eigenen Kuchen backen“, berichtet die Leiterin der Kita Gänseblümchen.

„Die Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung ist meist nicht Teil der pädagogischen Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern“, erinnert Ökotrophologin Fahmy. „Das erschwert die Umsetzung enorm.“ Und hier setzen die Angebote der DGE an.

Eva Neumann ist freie Journalistin und lebt in Birkenwerder.

DGUV Kinder, Kinder Service

- Die „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ beinhalten umfassende Basisinformationen sowie Checklisten und sind damit eine gute Hilfestellung für Träger, Kita-Leitung und Mitarbeiter, Essensanbieter und Eltern. Download im Internet unter www.fitkid-aktion.de/qualitaetsstandards.html.
- Im Rahmen des Projektes FIT KID bietet die DGE zusammen mit den Verbraucherzentralen kostenfreie Werkstattgespräche, Schulungen und Elternabende an. Kitas, die sich zertifizieren lassen möchten, werden individuell betreut.

Turnen, Bauen, Spielen und ganz viel Spaß! Ein MUSS für alle KLEINEN...

Mini-Würfel-Set

Zur psychomotorischen Förderung speziell für KLEINKINDER und als Ergänzung Ihrer vorhandenen Bewegungsbaustelle - passend zu unserem Standardsortiment!

Das Set besteht aus 8 Würfeln (je 2 Stück in Orange, Rot, Blau und Grün) mit den Einzelmaßen 20 x 20 x 20 cm.

- **Hygienisch!** Abnehmbarer Bezug aus hautfreundlichem und strapazierfähigem Baumwollstoff - bei 40° vollwaschbar!
- **Schutz vor Verletzungen!** Verdeckt eingenähter Reißverschluss mit Sicherheitslasche!
- **Hohe Stabilität!** Fester Schaumstoffkern - trotzdem leicht! (25 kg/m³, Stauchhärte 40) → Natürlich **FKW frei!**

Gerne senden wir Ihnen Prospektmaterial und Stoffmuster gratis zu! Info bei Fr. Svenja Hellmeister unter 06348 616-133



„Das Haus

Die Hundertwasserkita in Heddernheim weckt Kreativität und Phantasie bei den Kindern. Der Künstler Friedensreich Hundertwasser war am Bau der Kita beteiligt und förderte ein Leben in Harmonie mit der Natur.

Bastelpapier und bunte Stifte liegen auf einem Holztisch. Ein Mädchen malt, ein Junge setzt ein Puzzle. Die Kinder der Hundertwasserkita lassen sich gerne von den Farben und Formen des Gebäudes inspirieren. Die Fenster sind mit Mosaiken verziert, die Hundertwasser als Fensterzunge bezeichnete. Säulen mit roten, blauen und grünen Mosaiksteinchen zieren den Flur und die Gruppenräume. Die Wände sind wellenförmig und ebenfalls mit Mosaiken bestückt. Hier und da hängen Bilder, Collagen und Kalender im Stil des Künstlers an den Wänden.

Geschwungene Linien

Zu Hundertwassers Philosophie zählte vor allem die Verbannung der geraden Linie – auch in Bezug auf den Bau von Treppen und Fluren. Bei der Umsetzung gab es daher viele Gespräche mit der Unfallkasse Hessen. Aus Sicherheitsgründen einigten sich beide Seiten darauf, Treppen und Böden gerade anzulegen. Um dem Wunsch Hundertwassers etwas näher zu kommen, gibt es im Flur am Rand schmale Erhebungen. Auch die Handwerker riefen sich an den Sichtweisen des Künstlers. „Hundertwasser habe ihnen Wasserwaage, Pendel und Zollstock weggenommen und sie in den Mülleimer geworfen“, erzählt Claudia Löffler, die seit 14 Jahren in der Kita arbeitet und Besucher durch das Haus führt.

Die Wände sind wellenförmig und mit Mosaiken bestückt.



wirkt auf die Kinder“

Schwermetalle im Boden

Die Idee, eine Hundertwasserkita zu bauen, entstand in den 1980er Jahren. Ursprünglich war ein Gemeindezentrum geplant mit einer Kita und einer integrativen Schule. Gebaut wurde lediglich die Kita. „Die Stadt Frankfurt bezuschusste das Projekt mit umgerechnet circa 3,9 Millionen Euro“, berichtet Löffler. „Nachdem 1988 der Bau begonnen hatte und der Rohbau stand, kam es zum Baustopp.“ Bodenproben ergaben, dass das Gelände mit Schwermetallen belastet war – Altlasten des Hedderheimer Kupferwerks, das dort bis 1982 ansässig war. Daraufhin wurde die Erde abgetragen und der Boden saniert. Auch heute noch werden drei Mal im Jahr Luft-, Wasser- und Bodenproben entnommen.

Hundertwasser packte mit an

Aufgrund der Sanierung stand der Rohbau lange Zeit leer. Das lockte Vandalen an, die das Gebäude immer wieder beschädigten. Außerdem wurde das Geld knapp. Der Wunsch aller Beteiligten war, so schnell wie möglich fertig zu werden. Auch Friedensreich Hundertwasser half; er verlegte einen Teil der bunten Fliesen. Zudem verkaufte er 1000 seiner Lithografien, um die Zwiebeltürme mit Blattgold verzieren zu können.



Räume verändern sich. Auf Wunsch der Kinder wurde eine Kletterwand eingebaut.

Hort- und Kitakinder unter einem Dach

1995 eröffnete die Einrichtung. Heute besuchen 105 Kinder von drei bis zwölf Jahren die Einrichtung – 60 Kitakinder und 45 Hortkinder. „Wir haben gemischte Gruppen, wobei sich die Hortkinder auf der oberen Ebene aufhalten und die Kitakinder auf der unteren“, erklärt Tatjana Züll, Leiterin der Kita. Jedes Kita-Kind gehört einer Stammgruppe an. Die meisten von ihnen sind Ganztagskinder und werden zwischen 7:30 Uhr und 9 Uhr in die Kita gebracht. Die Zeit bis 10 Uhr verbringen die Kleinen in ihrer Stammgruppe, danach und am Nachmittag werden die Gruppen gemischt. Ab 11:30 Uhr kommen die Hortkinder, essen Mittag und machen Hausaufgaben. Dann haben sie Zeit zum Spielen. Die Aufwärmküche ist bis halb vier geöffnet, sodass die Kinder auch später noch etwas essen können.

Kulturelle Vielfalt

„24 Nationen treffen hier aufeinander“, erläutert Löffler. Bis zu 80 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Unter den elf Erzieherinnen sprechen zwei russisch, eine türkisch und eine italienisch. „Außerdem haben wir viele japanische Kinder“, ergänzt die Kitaleiterin. „Mit deren Eltern spreche ich Englisch.“ Es gibt viele hundertwasserbegeisterte Eltern, die bewusst ihre Kinder in diesen Kindergarten bringen und die naturnahe Philosophie Hundertwassers teilen.

Eltern einbinden

Aufgrund der verschiedenen Kulturen ist es umso wichtiger, die Eltern einzubinden. Sie organisieren und gestalten kulturelle Feste wie das muslimische Neujahrsfest, Weihnachten und Bayram, das Opfer- oder, wie die Kinder es nennen, Zuckerfest. Außerdem planen die Mütter und Väter die

Lesen Sie weiter auf Seite 16

Die Streben des Geländers sind individuell geformt und handgefertigt.





Obwohl bunte Säulen und Mosaik die Räume zieren, wirkt die Kita von innen wie eine Höhle.

Ein Haus besteht aus Fenstern

In seinem Manifest äußert sich Hundertwasser ganz klar gegen die geraden und kastenförmigen Gebäude. Aus seiner Sicht ähneln sie Strafanstalten und übereinander gestapelten Hühnerställen. Aus seinem Manifest stammt die Aussage: „Ein Bewohner muss das Recht haben, sich aus seinem Fenster zu lehnen und an der Außenwand alles umzugestalten, wie es ihm entspricht so weit sein Arm reicht, damit man von weitem, von der Straße sehen kann: dort wohnt ein Mensch.“ Nach Hundertwasser besteht ein Haus nicht aus Mauern, sondern aus Fenstern. Und so genießen die Kinder das Recht, durch die Fenster ein- und auszustiegen. „Sie gehen damit sehr verantwortungsbewusst um“, bemerkt Züll. „Sie wissen ganz genau, welche Regeln sie einzuhalten haben.“

Kita im Wandel

Das Gebäude wird durch die Menschen geprägt, die darin leben. Seit der Eröffnung verändert sich die Kita stetig. Je nach Interesse gestalten die Kinder und Erzieherinnen die Räume um. Leider ist es zu teuer, die handgefertigten Originalmöbel zu restaurieren – vor allem die individuell geformten Geländer. Nach und nach werden neue Möbel oder andere Sachen angeschafft. Doch der Geist von Hundertwasser, in Harmonie mit der Natur zu leben und sich seiner Kreativität zu bedienen, bleibt.

Diane Zachen ist Redakteurin bei DGUV Kinder, Kinder.

Zaun umgibt das Areal. Hundertwasser plädierte dafür, diesen wegzulassen. Zäune stören aus seiner Sicht die Kommunikation. Doch aus Sicherheitsgründen fanden auch hier Unfallkasse und Künstler eine gemeinsame Lösung.

Leben im Maulwurfshügel

Obwohl 116 Fenster und 152 Lampen eingebaut wurden, wirkt die Kita von innen wie eine Höhle. „Richtig hell wird es nicht“, sagt Löffler. In den Hort- und Kitaräumen sind jeweils Emporen eingebaut. Sie sind kleine Häuschen im Haus. Zudem gibt es Nischen, in die sich die Kinder zurückziehen können. „Wir leben wie in einem Maulwurfshügel“, beschreibt Löffler. Für einige der Erzieherinnen sei dies belastend – vor allem im Winter, wenn sie im Dunklen morgens kommen und abends wieder gehen. Den Kindern machen die höhlenartigen und dunklen Räume nichts aus, sie nutzen die Nischen für ihre Ideen. Eine Mädchenband, zum Beispiel, richtete sich einen Proberaum ein, eine andere Gruppe eine „Schneiderei“. „Das Haus wirkt auf die Kinder, und wir versuchen so individuell wie möglich, die Kreativität der Kinder zu fördern“, betont Züll.

Eltern-Kind-Vormittage. Dann backen sie Plätzchen, machen einen Ausflug oder sprechen mit den Kindern über ihre Kulturen. Die Kita bietet den Eltern aber auch die Gelegenheit, an Informationsveranstaltungen teilzunehmen, zum Beispiel zum Thema gesunde Ernährung. Zuletzt organisierte die Kitaleitung eine Ernährungswissenschaftlerin, die die Eltern beim Einkaufen begleitete. Immer donnerstags von 16 bis 18 Uhr können sich die Eltern auf dem blauen Sofa austauschen. „Das Sofaprojekt fördert die Kommunikation untereinander. Das schätzen wir und die Eltern sehr“, bemerkt Züll.

Ökologisches Dach

Aus der Luft betrachtet ist das Kitagelände sehr grün. Wiesen und Bäume zieren das Dach, von dem zwei goldene Türme emporragen. „Das „grüne Dach“ hat den Vorteil, dass die Gruppenräume im Sommer kühl und im Winter warm sind“, erklärt die Kitaleiterin. Außerdem nutzen die Kinder die Fläche zum Toben und Spielen. „Das fördert das Wohlbefinden der Kinder und Erzieherinnen. Die Natur ist Teil des Alltags“, schildert Löffler. Ein

Feste und Gäste – Unfallschutz bei Kita-Feiern

Feste und Feiern sind wichtige Tage in der Kita, auf die sich Jung und Alt freuen. Bei einem Unfall besteht bei allen von der Kita organisierten und beaufsichtigten Veranstaltungen Versicherungsschutz.

In Absprache mit der Kitaleiterin bediente ein Vater das Grillgerät. Solche mithelfenden Eltern sind in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Durch unsachgemäßes Vorgehen verletzte der Helfer dabei allerdings die in der Tageseinrichtung betreute Sara. Auch sie ist gesetzlich unfallversichert. Denn Versicherungsschutz besteht bei allen von der Kita organisierten und beaufsichtigten Veranstaltungen. Von der zuständigen Unfallkasse erhält das Mädchen bestmögliche und zuzahlungsfreie Heilbehandlung. Ist die Verletzung schwer und nachbleibend, erbringt die Unfallkasse zudem eine Unfallrente. Da der Vater für die Kita tätig geworden ist, sind Schmerzensgeldansprüche gegen ihn in der Regel ausgeschlossen. Um Schmerzensgeld beanspruchen zu können, müsste Vorsatz nachgewiesen werden. Das kommt aber nur sehr selten vor. Dahe dient diese Regelung dem Frieden in der Kita und ist sachgerecht, weil die verletzte Person, hier die kleine Sara, alles Erforderliche bereits von der zuständigen Unfallkasse erhält.

Geschwister nicht versichert

Dagegen sind Geschwister, Freunde und andere Gäste, die am Kita-Fest teilnehmen, nicht gesetzlich unfallversichert. Denn es ist Aufgabe der Eltern, die Geschwisterkinder zu beaufsichtigen. Werden sie bei einem Unfall verletzt erhalten sie die Heilbehandlung in der Regel von der Krankenversicherung. Deshalb stellt sich in solchen Fällen nach einem Verletzungsgeschehen schnell die Frage nach womöglich pflichtwidrig unterlassener Aufsicht. So auch in diesem Fall. Ein Kind der Kita kam mit Mutter und Bruder, dem sechsjährigen Tom, zum Grillfest. Während das Kitapersonal mit den Kindern spielte und die Mutter sich am Bratwurststand aufhielt, machte Tom sich selbstständig und fiel von der Schaukel.

Eltern in der Pflicht

In einem vergleichbaren Fall hat das Oberlandesgericht Koblenz eine Aufsichtspflichtverletzung des Kitapersonals verneint (Urteil vom 19. Oktober 1999 – 1 U 1654/96). Das Personal sei nur für die der Einrichtung angehörigen Kinder

sowie die an den Spielen teilnehmenden Kinder verantwortlich gewesen. Auf die übrigen Kinder hätten in erster Linie die Erziehungsberechtigten aufpassen müssen. Stattdessen habe die Mutter ihren Sohn sich selbst überlassen und darauf vertraut, dass sich das Personal schon um ihn kümmern würde. Die für das Grillfest Verantwortlichen seien jedoch nicht verpflichtet, auch noch die teilnehmenden Familien und deren Verhalten zu kontrollieren und zu überwachen. Unbeschadet dieser entlastenden Gerichtsurteile gilt, dass Unfälle nachhaltig verhütet werden müssen. Die Kitaleitung muss die Eltern darauf hinweisen, dass sie für die Aufsicht der Geschwisterkinder verantwortlich sind.

Dr. Thomas Molzentin ist Leiter des Referates Unfallversicherung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

DGUV Kinder, Kinder Service

- Feste und Gäste – Versicherungsschutz bei Kita-Festen und Ausflügen
www.unfallkasse-berlin.de
> Webcode: ukb 1117

Für Geschwisterkinder übernehmen die Eltern die Aufsicht.





„Unser Projekt“

Baustellen-Arbeitsgruppe



Foto: Kindergarten St. Johann

Auf der Kinderkonferenz wählen die Erzieherinnen und Kinder den Bauausschuss.

Den Bauausschuss wählen

Dann haben wir die Wahlstimmen ausgezählt und die Baustellengruppe in der Woche darauf bekannt gegeben – zehn Mädchen und Buben. Dieser Ausschuss begleitet nun den Bau unserer Krippe. Sie können den Arbeitern Fragen stellen, Fotos machen und vieles mehr, um es dann den anderen Kindern mitzuteilen.

Know-how zum Bau

Fragen wie „Was machen eigentlich Architekten?“ werden diskutiert. Ausflüge zu Baustellen und Firmen sind geplant. Da uns die Meinung und die Interessen der Kinder sehr am Herzen liegen, werden sie uns viel Input liefern. Außerdem wollen wir eine eigene „Baustellen-Ecke“ mit Spielsachen und Büchern gestalten, damit auch im Freispiel immer ein Bezug zur aktuellen Situation geschaffen werden kann. Schließlich müssen „gewählte Mandatsträger“ denen, die sie gewählt haben, Rechenschaft ablegen, damit sie ihnen wieder ihre Stimme geben. So einfach ist das mit der Demokratie.

Aline Salzberger und Veronika Herzinger sind Erzieherinnen im katholischen Kindergarten St. Johann in Warngau.

Im katholischen Kindergarten St. Johann im bayerischen Warngau bauen wir dieses Jahr eine Krippe. Daraus haben wir ein Projekt gemacht, bei dem die Kinder auch die Grundregeln der Demokratie kennenlernen.

Bei rund 100 Kindern in der Einrichtung wäre es unmöglich gewesen, alle mitwirken zu lassen. Deshalb haben wir eine Baustellengruppe gegründet. Diese durfte den „echten“ Bau begleiten. Jedes Kind, das dabei sein wollte, konnte sich als Wahlkandidat aufstellen lassen. Für die Wahl organisierten wir eine große Kinderkonferenz, zu der alle Kinder mit einem Brief eingeladen wurden. Außerdem bestimmten wir einen Erwachsenen, der während der Konferenz Protokoll führte – den „Schreiber“, und ein Kind, das die Ergebnisse malte – den „Maler“. Anschließend durfte ein Kind der „Sprecher“ sein,

das uns bei der Gesprächsführung mit dem Sprechstab unterstützte.

Die Konferenz der Kinder

Für eine zweite Kinderkonferenz haben wir von der Gemeinde Wahlkabinen organisiert und diese mit den Fotos der Kandidaten beklebt. Wir erklärten den Kindern den demokratischen Hintergrund der Wahl. Am nächsten Tag war es endlich so weit. Alle Kinder kamen mit ihren Eltern in den Bewegungsraum, den wir als Wahllokal umfunktionierten. Die Wahlbeteiligung lag bei 91 Prozent! Sogar die Presse war an diesem Tag zu Gast und schrieb einen Artikel für die Heimatzeitung.

Impressum



DGVU Kinder, Kinder erscheint vierteljährlich
Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstr. 51, 10117 Berlin, www.dguv.de
Chefredaktion: Gregor Doepeke (verantw.), DGUV Berlin
Redaktionsbeirat: Ulrike Fister (DGUV), Andreas Kosel (Unfallkasse Rheinland-Pfalz), Dr. Torsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Sabine Margraf (Kindertagesstätte Große Lache, Wehrheim/Ts.), Angelika Röhr (Unfallkasse NRW), Jörg Stojke (BGW), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin), Dr. Annekatri Wetzstein (IAG)
Redaktion: Natalie Peine (Stv. Chefredaktion), Diane Zachen
Redaktionsassistentz: Andrea Hütten

E-Mail: redaktion.kk@universum.de
Produktion und Vertrieb: Universum Verlag GmbH, Taunusstr. 54, 65183 Wiesbaden, vertretungsberechtigte Geschäftsführer Siegfried Pabst und Frank-Ivo Lube.
Die Verlagsanschrift ist zugleich auch ladungsfähige Anschrift für die im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten.
Tel.: (0611) 9030-0, Fax: (0611) 9030-281
Anzeigen: Anne Prautsch, Tel.: (0611) 9030-246
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6.
Internet: www.universum.de, www.dguv-kinderkinder.de
Herstellung: Alexandra Koch
Grafische Gestaltung: Konzept fünf, Offenbach
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstr. 3, 64295 Darmstadt

Titelfoto: fotolia/vlad
ISSN 2191-1525
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
Für mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge wird lediglich die allgemeine presserechtliche Verantwortung übernommen.
Bestellungen: Annemarie Jung, Tel.: (0611) 9030-264, Fax: (0611) 9030-277, vertrieb@universum.de
Bezugspreise:
Einzelpreis € 1,95 inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten,
Jahresabonnement € 7,80 inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Einem Teil der Auflage liegt eine Beilage einzelner Unfallversicherungsträger bei.



Medienbesprechungen

Gehört das so??!

Bilderbücher zum Vorlesen über die Endlichkeit des Lebens.

„Ente, Tod und Tulpe“

von Wolf Erlbruch ist ein philosophisch anmutendes Buch zum Thema Tod. Schon länger hatte die Ente das Gefühl, als würde ihr jemand folgen, und als sie den Tod entdeckt, erschreckt sie sich zunächst ganz furchtbar. „Ich

bin schon in deiner Nähe solange du lebst“ beruhigte sie der Tod „nur für den Fall, dass dir etwas zustößt“. Der Tod lächelte sie an. „Eigentlich war er nett, wenn man davon absah, wer er war...“ und so entwickelt sich ganz sachte eine innige Freundschaft zwischen Ente und Tod, bis sie eines Tages tatsächlich stirbt. Zart, einfühlsam und poetisch erzählt Wolf Erlbruch hier die Geschichte der Ente, die sich mit der Endlichkeit ihres Lebens auseinandersetzt, sie im Laufe der Erzählung akzeptiert und nicht mehr fürchtet. Geeignet ist dieses Buch für kleine und auch erwachsene Zuhörer ab fünf Jahren. Wolf Erlbruch: **Ente, Tod und Tulpe**, Verlag Antje Kunstmann, € 14,90

„Hat Opa einen Anzug an?“

fragt Bruno an Opas Sarg, denn er ist so klein, dass ihn jemand hoch heben muss, um in den Sarg blicken zu können, in dem Opa liegt. Amelie Fried erzählt

die Geschichte eines Menschen, der gestorben ist, und eines kleinen Jungen, der nach und nach begreift, was es heißt, dass der Großvater nicht mehr lebt und eben für immer weg ist. Für Bruno tun sich viele Fragen rund um das Thema Sterben auf und nicht alle Fragen werden zufriedenstellend von den Erwachsenen beantwortet. Aber genau hier bietet das Buch Anknüpfungspunkte für Gespräche mit Kindern zum Thema Tod und Trauer. Das Buch ist für Kinder ab 5 Jahren geeignet.

Amelie Fried: **Hat Opa einen Anzug an?**, Carl Hanser Verlag, € 13,90

Gehört das so?!



ruft die Protagonistin, ein kleines Mädchen mit düsterer Miene. Sie schleift eine viel zu große rote Lacklederhandtasche hinter sich her und stiefelt damit durch den Park.

Keiner weiß, was mit diesem Mädchen los ist, bis die Lange traut, sie zu fragen. „Elvis ist tot, der Kanarienvogel“, sagt das Mädchen wütend, traurig und hilflos. Gehört das so? Ja irgendwie schon und gemeinsam begraben sie den Vogel, weinen und lachen ein wenig zusammen und lauschen den Geschichten über Elvis, die die Kleine zum Besten gibt. Am Schluss gehen sie auseinander und finden: „Schön war's!“. Auch wir finden, dass es schön ist, das Buch von Peter Schössow zu lesen. Comicartig bebildert und reduziert in der Sprache, erzählt es die Geschichte von Trauer, Wut, Freundschaft und Anteilnahme und wenn das kleine Mädchen ruft: „Gehört das so?!“, dann rufen auch die kleinen Zuhörer mit. Peter Schössow: **Gehört das so??!** Die Geschichte von Elvis, Carl Hanser Verlag, € 14,90

„Die besten Beerdigungen der Welt“



von Ulf Nilsson. Auf natürliche und unbeschwerte Art und Weise wird hier über den Tod erzählt, ganz aus der Perspektive des kindlichen Erzäh-

lers – nicht banal oder verharmlosend. Sterben gehört zum Leben dazu, das wird hier unpathetisch und mit kindlicher Leichtigkeit vermittelt. Das Buch eignet sich für Kinder ab vier Jahren.

Ulf Nilsson: **Die besten Beerdigungen der Welt**, Moritz Verlag, € 12,90

Catherine Bauer ist Mitarbeiterin der Redaktion DGUV Kinder, Kinder.

neu Praxiswissen für alle Verantwortlichen in Kitas

Rechtsverhältnisse und Aufsichtspflichten in Kitas

Band 1

Die Kenntnis der Rechte und Pflichten - eine sichere Handlungsbasis für alle Erzieher/innen. Autorin: Tanja von Langen, Rechtsanwältin.

Okt. 2011, kartoniert, ca. 250 Seiten
19,80 €, ISBN 978-3-8293-0969-1



Band 2



Sicherheit und Gesundheit in Kitas

Arbeits-, Gesundheits-, Versicherungsschutz, Aufsicht, bauliche Sicherheit der Einrichtungen - kompakt in einem Band v. Dr. Torsten Kunz, Präventionsleiter Unfallkasse.

Okt. 2011, kartoniert, ca. 250 Seiten
19,80 €, ISBN 978-3-8293-0971-4

Band 3

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in Kitas

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit - für den erfolgreichen Außenauftritt. Autorin: Tina Kresnicka, staatl. anerk. Erzieherin und Sozialwirtin.

Okt. 2011, kartoniert, ca. 150 Seiten
19,80 €, ISBN 978-3-8293-0970-7



Frühe Hilfen und Kinderschutz in den Kommunen

Aufbau, Festigung, Weiterentwicklung v. Frühen Hilfen und Kinderschutz - effektiv und praxisnah. Hrgs.: Jörg Freese, Verena Göppert, Mechthild Paul.

Praxisgrundlagen, 2011
kartoniert, 260 Seiten, 29,- €
ISBN 978-3-8293-0987-5



Rabatte ab 10 Expl. 5 %, ab 25 Expl. 10 % ...

Ich bestelle Exemplare von

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Rechtssicherheit und Aufsichtspflichten... | <input type="checkbox"/> Sicherheit und Gesundheit... |
| <input type="checkbox"/> Marketing und Öffentlichkeitsarbeit... | <input type="checkbox"/> Frühe Hilfen und Kinderschutz... |
- Band 1 bis 3 günstiger im KombiPack zusammen 49,- €, ISBN 978-3-8293-0972-1**

Wir bitten um Ihre lesbare Anschrift:

ggf. Kita | Verwaltung

Vorname Nachname

Straße

PLZ | Ort

Datum | Unterschrift

Kommunal- und Schul-Verlag GmbH & Co. KG
Konrad-Adenauer-Ring 13 | 65187 Wiesbaden
Tel. 0611 - 8 80 86-10 | Fax 0611 - 8 80 86-77
vertrieb@kommunalpraxis.de | www.kommunalpraxis.de

Anzeige

Der Rhythmus, bei dem man mit muss

Lieder, Klanggeschichten und Kribbelverse machen den Kindern viel Freude und fördern die Sinneswahrnehmung und Sprachentwicklung.



Morgenkreis

Guten Morgen, liebe Kinder, kommt
herbei (klatsch, klatsch, klatsch),
in den Kreis setzen wir uns eins,
zwei, drei (klatsch, klatsch, klatsch)

Und wir wünschen uns einen Guten
Tag (klatsch, klatsch, klatsch),
weil der eine den anderen so mag
(klatsch, klatsch, klatsch).



Abholzeit

Es ist gleich so weit: Abholzeit!
Der Papa ist gleich da, ich freue
mich, hurra! Und morgen kann ich
dann, mein Bild zu Ende mal'n.

